

Matthias Srednik

Habt mit allen Menschen Frieden

Eine Predigt über Römer 12, 1-2 + 9-21

**Predigt am Sonntag, den 14. Oktober 2012
in der Evangelisch Freikirchlichen Gemeinde Heiligenhaus**

Inhaltsverzeichnis

0	PROLOG	3
1	UNSER VERHALTEN IST ERGEBNIS DER GNADE	7
2	AUCH ZU NICHTCHRISTEN IST DIE LIEBE DAS MERKMAL DER CHRISTEN	8
3	WIE GEHT DER STAAT MIT SOLCHEN DINGEN UM?	9
4	FAZIT	10

0 Prolog

Liebe Gemeinde,
liebe Schwestern und Brüder,
liebe Gäste,

vor einigen Wochen produzierten ein paar geistig Minderbemittelte in Amerika einen schlechten Film. Oliver Welke nannte ihn in der heute-show: „so schlecht, wie ein Film der Video-AG der Sonderschule“. So schlecht, dass ihn sicherlich keiner gesehen hätte, wenn wir nicht inzwischen die Segnungen von YouTube genießen könnten. Dort kann ja inzwischen jeder, der der Welt per Video etwas mitteilen möchte, seine geistigen Ergüsse hochladen.

Die meisten dieser Ergüsse werden sicherlich nie beachtet werden, außer jemand wird provoziert. Und das haben diese Menschen aus den USA ja geschafft. Sie haben einen Religionsstifter beleidigt, den Propheten Mohammed, der den Moslems heilig ist.

Und dann wird in den Medien noch darüber berichtet, dass es eine christliche Splittergruppe aus Kalifornien war, die diesen Film herstellte und das Attribut evangelikal wird auch in diesem Zusammenhang unreflektiert genannt.

Spätestens hier haben wir den Grund, dass wir uns mit diesen Vorgängen einmal auseinandersetzen müssen.

Die Reaktion der Menschen, die ihren Propheten beleidigt fühlen, ist gewalttätig. Massen gehen auf die Straße, es gibt Krawall. In Libyen wird der amerikanische Botschafter ermordet. Im Sudan muss die deutsche Botschaft geräumt werden, der Botschafter muss sich in Sicherheit bringen.

Mehrere Menschen sterben, weil ein schlechter Film gedreht wurde und die Bilder gelangen durch das Fernsehen weltweit in die Wohnzimmer. Man fragt sich dabei, ob die ganzen aufgebracht Menschen überhaupt die Möglichkeit hatten, den Stein des Anstoßes im Internet anzuschauen.

Ein anderer Mensch meldet sich zu Wort, der bereits früher für Ärger gesorgt hatte und möchte den Koran verbrennen, weil der Islam sich wieder als gewalttätige Religion gezeigt habe.

Eine rechtsradikale politische Partei möchte das Werk in Deutschland öffentlich aufführen, allerdings weiß man noch nicht einmal, ob dieser Film im Ganzen existiert oder nur der Trailer, der bei YouTube zu sehen war.

Es wird diskutiert, ob man das Machwerk verbieten kann.

Die einen argumentieren mit der Meinungsfreiheit, nach der man jeden Unsinn sagen darf. Das ist ja auch ein hohes Gut. Die anderen sagen, dass man aber auch die religiösen Bekenntnisse schützen muss, damit die Menschen unterschiedlichen Glaubens friedlich und respektvoll miteinander leben können.

Auch wir haben in unseren Kreisen dieses Thema und unsere Reaktion darauf besprochen. Wir hatten das Thema im Männerkreis und ich denke, dass dies auch in vielen Hauskreisen ein aktuelles Thema war.

Und das bringt mich dazu, hierüber heute etwas zu sagen. Das erste wichtige ist, dass diese Frage zwei verschiedene Facetten hat, die m.E. unbedingt voneinander gedanklich getrennt werden müssen.

Die erste Facette ist die staatliche Facette bei der es um Meinungsfreiheit, Glaubensfreiheit und die öffentliche Ordnung geht. Wir reagiert der freiheitlich-demokratische Rechtsstaat auf diese Frage und damit auch seine Bürger.

Die zweite Facette ist die Frage, wie die Christen hierauf reagieren. Dies ist eine zutiefst geistliche Frage und eine, die wir aus unserem Glauben aus der Bibel beachten wollen.

Wie verhalten sich Christen gegenüber den anderen Religionen. Und vielleicht sollten wir auch mal beleuchten, wie wir reagieren, wenn unser Religionsstifter herabgewürdigt wird, wenn unser Glaube Opfer von Satire oder falschen Anschuldigungen wird.

Als geistliche Richtschnur für diese Frage fiel mir der Satz von Paulus ein:

18 Wenn es möglich ist und soweit es an euch liegt, lebt mit allen Menschen in Frieden.

Ich habe dann gesucht, wo dieser Satz steht und ihn in einem guten Zusammenhang gefunden. Dieses Zitat stammt aus dem Römerbrief aus dem 12. Kapitel und ich möchte die Verse 1-2 und 9-21 lesen.

Römer 12 (Neue Genfer Übersetzung):

Die angemessene Antwort auf Gottes Erbarmen

1 Ich habe euch vor Augen geführt, Geschwister, wie groß Gottes Erbarmen ist. Die einzige angemessene Antwort darauf ist die, dass ihr euch mit eurem ganzen Leben Gott zur Verfügung stellt und euch ihm als ein lebendiges und heiliges Opfer darbringt, an dem er Freude hat. Das ist der wahre Gottesdienst, und dazu fordere ich euch auf.

2 Richtet euch nicht länger nach `den Maßstäben` dieser Welt, sondern lernt, in einer neuen Weise zu denken, damit ihr verändert werdet und beurteilen könnt, ob etwas Gottes Wille ist – ob es gut ist, ob Gott Freude daran hat und ob es vollkommen ist.

...

Das Leben in der Gemeinde. Das Verhalten gegenüber Nichtchristen

9 Die Liebe soll echt sein, nicht geheuchelt. Verabscheut das Böse, haltet euch unbeirrbar an das Gute.

10 Lasst im Umgang miteinander Herzlichkeit und geschwisterliche Liebe zum Ausdruck kommen. Übertrefft euch gegenseitig darin, einander Achtung zu erweisen.

11 Lasst in eurem Eifer nicht nach, sondern lasst das Feuer des Heiligen Geistes in euch immer stärker werden. Dient dem Herrn.

12 Freut euch über die Hoffnung, die ihr habt. Wenn Nöte kommen, haltet durch. Lasst euch durch nichts vom Gebet abbringen.

13 Helft Gläubigen, die sich in einer Notlage befinden; lasst sie mit ihrer Not nicht allein. Macht es euch zur Aufgabe, gastfreundlich zu sein.

14 Segnet die, die euch verfolgen; segnet sie, verflucht sie nicht.

15 Freut euch mit denen, die sich freuen; weint mit denen, die weinen.

16 Lasst euch im Umgang miteinander davon bestimmen, dass ihr ein gemeinsames Ziel habt. Seid nicht überheblich, sondern sucht die Gemeinschaft mit denen, die unscheinbar und unbedeutend sind. Haltet euch nicht selbst für klug.

17 Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Bemüht euch um ein vorbildliches Verhalten gegenüber jedermann.

18 Wenn es möglich ist und soweit es an euch liegt, lebt mit allen Menschen in Frieden.

19 Rächt euch nicht selbst, liebe Freunde, sondern überlasst die Rache dem Zorn `Gottes`. Denn es heißt in der Schrift: »`Das Unrecht` zu rächen ist meine Sache, sagt der Herr; ich werde Vergeltung üben. «

20 Mehr noch: »Wenn dein Feind hungrig ist, gib ihm zu essen, und wenn er Durst hat, gib ihm zu trinken. Ein solches Verhalten wird ihn zutiefst beschämen. «

21 Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege Böses mit Gutem.

1 Unser Verhalten ist Ergebnis der Gnade

Ich habe absichtlich die Verse, mit denen dieses Kapitel beginnt, in den Text mitgenommen. In den Versen 1 und 2 zeigt uns Paulus, dass unser Verhalten allen Menschen gegenüber aus der Gnade resultiert, die wir von Gott erfahren haben.

Wenn wir aus uns selbst gerecht werden könnten, dann könnten wir vielleicht wie die Pharisäer sein, die die Steine auf die geworfen haben, die Gott gelästert haben. Die verurteilt haben. Die meinten, den rechten Glauben zu haben.

Wir wissen stattdessen, dass wir nur aus Gottes Gnade gerettet worden sind. Das wir Sünder waren, die erst durch Jesus Christus gerettet werden mussten.

Unser Verhalten anderen Menschen gegenüber fußt auf dieser Einstellung, nicht auf der Einstellung, dass wir es besser wissen, dass wir irgendwie besser sind, so wie es die Pharisäer dachten, sondern darauf, dass wir nur aus der Gnade Gottes diesen Glauben haben können. Und so treten wir auch den Menschen gegenüber, die Gott noch nicht kennen, nicht aus der Überheblichkeit der Besserwisser, sondern aus der Demut der Begnadigten.

Ja, wir möchten auch, so wie Gott es auch will, dass alle Menschen „zum Glauben und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“, doch wir wissen ja, dass es bei uns ein reiner Gnadenakt war, der dazu führte. Deshalb treten wir in diesem Sinne demütig anderen Menschen gegenüber die diesen Glauben nicht haben. Genauso treten wir auch Menschen anderer Religionen gegenüber, ihre Tradition und Glauben achtend, ohne dass wir ihn natürlich als richtig anerkennen können. Es geht zunächst um die Achtung als Menschen.

Wer so den anderen Menschen achtet, wird kein Video erstellen, das einen anderen Glauben beleidigt. Er wird nicht das heilige Buch anderer Menschen verbrennen wollen. Und er wird erst Recht nicht Menschenleben gefährden, wenn es zu Aufruhr wegen solcher Dinge kommt.

2 Auch zu Nichtchristen ist die Liebe das Merkmal der Christen

Denn die Liebe ist das Merkmal der Christen auch zu Nichtchristen und damit, so schwer es auch fällt, auch zu denen die gewalttätig in den Straßen Kairos und Karthums ausflippen.

Segnet, die euch fluchen.

Tut wohl denen, die euch hassen.

Soweit es an euch liegt, habt mit allen Menschen Frieden.

Wie gehen wir denn damit um, wenn wir Opfer von ähnlichen Attacken, von Satire oder dergleichen werden, wenn unser Glaube mal verächtlich gemacht wird.

Erst einmal ist es selbstverständlich, dass wir nicht die nächstbeste Botschaft anzünden, deren Land vielleicht etwas mit der Sache zu tun haben könnte. Oder gleich die Titanic-Redaktion.

Wir können es friedlich sagen und sollten es auch öffentlich tun, wenn religiöse Dinge verächtlich gemacht werden oder Gott gelästert wird. Aber es steht uns nicht zu, hier zu urteilen, dieses Urteil steht allein Gott zu.

Wir können daher eine große Gelassenheit an den Tag legen und manche Satire beleidigt weniger Gott, als dass einige extreme Übereigenschaften mancher frommen Leute karikiert werden.

3 Wie geht der Staat mit solchen Dingen um?

Komme ich nun doch noch einmal zur Frage wie das Gemeinwesen, der Staat mit der Frage um, ob religiöse Bekenntnisse von solchen Angriffen (Blasphemie) zu schützen sind. Ein Staat, in dem Religionsfreiheit herrscht – und das ist auch gut so – kann nur beschränkt solchen Schutz gewähren. Täte er es, müsste er sich Glaubenssätze der Religionen zu Eigen machen und das liefe der Religionsfreiheit zu wieder.

Wir haben es in unsere Chronik im Flur noch stehen, was passiert, wenn für den Staat manche Konfessionen duldbar sind und manche verboten gehören. Daher ist es ein großes Geschenk in Religionsfreiheit zu leben.

Die Freiheit ist aber für alle gleich. Es ist die Freiheit, die die Moslems in der Moschee in der Bahnhofstraße haben, die auch uns erlaubt, uns hier in der Herzogstraße als Freikirche zu versammeln.

Der Staat kann also gegen Blasphemie keinen wirksamen Schutz gewähren, wenn er sich nicht eine bestimmte Religion zur Staatsreligion erheben würde. Das würde die Freiheit der Religionswahl aber wieder einschränken.

Und so kann der Staat einen schlechten Film eben nicht einfach verbieten.

4 Fazit

Es wäre aber aus dem, was ich bisher ausgeführt, eine Dummheit, eine Veröffentlichung eines solchen Werkes auch noch zu fördern oder es sogar herzustellen. Wie gesagt, die Produzenten werden in der Presse als Christen bezeichnet.

Es ist aber nicht nur eine große Dummheit, die den Frieden gefährdet, nein, das was hier passiert, ist zu tiefst unchristlich.

Aus den Dingen, die ich hier heute vom Apostel Paulus ausgelegt habe, ist es unchristlich andere Religionen zu beschimpfen, weil wir dann eben nicht „Frieden mit allen Menschen haben, soweit es an uns liegt“.

Der Mann der den Koran anzünden will, verhält sich wider aller christlichen Grundsätze, wenn er dies tut.

Und wenn wir mal nicht so hoch greifen, schauen wir mal, wie wir reden: Ich habe auch bereits Aussagen gehört, dass die Dinge die die Moslems aufregen, die in dem Film über Mohammed gesagt werden, ja der Wahrheit entsprechen.

Das mag ja sein.

Erstens ist das aber eine historische Frage und von uns war keiner dabei.

Zweitens sollten wir dies nicht öffentlich tun, denn es dient nicht der Liebe und dem friedlichen Zusammenleben.

Nur wenn diese Freiheit eines friedlichen Zusammenlebens möglich ist und wir „soweit es an uns liegt, mit allem Menschen Frieden haben“, nur dann können wir auch den Menschen „den Weg, die Wahrheit und das Leben“ bekennen, durch den man zu Gott dem Vater kommen kann.

Die Frucht des Geistes ist Liebe und Besonnenheit, wie Paulus an einer anderen Stelle mal sagte.

Das weitere möchte ich noch einmal mit Paulus Worten zusammenfassen:

14 Segnet die, die euch verfolgen; segnet sie, verflucht sie nicht.

15 Freut euch mit denen, die sich freuen; weint mit denen, die weinen.

16 Lasst euch im Umgang miteinander davon bestimmen, dass ihr ein gemeinsames Ziel habt. Seid nicht überheblich, sondern sucht die Gemeinschaft mit denen, die unscheinbar und unbedeutend sind. Haltet euch nicht selbst für klug.

17 Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Bemüht euch um ein vorbildliches Verhalten gegenüber jedermann.

18 Wenn es möglich ist und soweit es an euch liegt, lebt mit allen Menschen in Frieden.

19 Rächt euch nicht selbst, liebe Freunde, sondern überlasst die Rache dem Zorn 'Gottes'. Denn es heißt in der Schrift: »'Das Unrecht` zu rächen ist meine Sache, sagt der Herr; ich werde Vergeltung üben. «

20 Mehr noch: »Wenn dein Feind hungrig ist, gib ihm zu essen, und wenn er Durst hat, gib ihm zu trinken. Ein solches Verhalten wird ihn zutiefst beschämen. «

21 Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege Böses mit Gutem.

Dem ist nichts jetzt nicht mehr hinzuzufügen.

Philipper 4, 7 :

⁷ Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

© 2012
Matthias Srednik
42579 Heiligenhaus

<http://www.srednik.de>

<http://predigten.srednik.de>